

Notizbuch 14

1901

1901

54r

Ein Obolus genügt schon, meine Herrn!
 Mein werther Herr, Ihr werdet ungebührlich!
 Auch bin ich doch kein Mädchen! Bleibt mir fern!
 Noch sah ich keines Knaben Hand so zierlich
 Ein Obolus genügt schon, meine Herrn!

Umschlag vorne

Du sollst mir die Wahrheit sagen dürfen in Augenblicken wo..!
 //Du sollst dich zwischen mich und mein Volk zwischen mich und //Einfügung//
 mein Weib, zwischen mich und meine Minister drängen dürfen.// // " //

Deshalb ernenne ich dich zu meinem Hofnarren.

40 III 1 1^v
König Pietro (von seinem Sitz aus zu Alma) Du muß dich ihm
 als Minister oder //als// Kanzler entgegenstellen und ihm vor- //Einfügung//
 werfen, daß gerade seine Weisheit es ist, die das Land ins
 Elend bringt. Hört er dann auf deine Worte, dann ist er wirk-
 lich ein Narr; hört er aber nicht darauf, dann nenn ihn dreist
 einen Tyrannen!

Alma Ich thu, wie Ihr befohlen.- Unterthänig
 14 110.

41. III 2 1ⁿ
 Dank ich für klugen Rat, mein gnädiger König!
 (wieder auf der Bühne, zum König)
 Mit Schrecken seh ich Eurer Majestät
 Hochweise Herrschaft in Gefahr. Die Menge
 Quillt auf den Schloßplatz aus der Straßen Enge
 Mir Eurem treuen Kanzler ist es klar:
 Nicht anders läßt sich mehr der Aufruhr dämpfen
 15 117

42. III 3 2^v
 Als wenn der Herrscher kurzweg sich entschließt
 Statt daß er in die drohende Horde schießt
 Mit ihr die Nachbarfürsten zu bekämpfen.
 Das Volk will Thaten, seines Glückes müde;
 Zur Qual ward ihm der lange goldne Friede

Blut möchte es trinken, thierisch wie es ist.
 So gönnt den Rausch ihm, unter Todesstöhnen
 16 124

43. III 4 2^{ng}
 Verröchelnd Euch zum Sieger noch zu krönen!
 Der Himmel setzt Euch diese letzte Frist.
 Zum Schwerte greift! Sonst, noch in dieser Stunde,
 Erliegt Ihr selber Eurer Todeswunde!

König Pietro Vorzüglich gesprochen, /mein Sohn! Ganz wie bei /gestrichen/
 uns/! (zum Erbprinzen gewendet) Erinnerst du dich /noch/, mein /gestrichen/
 Sohn zu welch abenteuerlichen Unterneh-
 17 133

44. III 5 3^{ng}
 mungen mich x x verleiten wollte, als ich mich wei-
 gerte, den Carneval um eine Woche zu verlängern? Der hübsche
 Junge redet als hätt er dabei gestanden!

(nach diesen Worten läßt die übrige Zuhörerschaft ein kurzes
 aber sehr energisches Beifallklatschen ertönen)

Prinz Filippo Die Schauspieler sind außergewöhnlich gut.
 18 145

45. III 6 3^{ng}
 Laßt //sie// uns weiter hören, mein gnädiger Vater!

König Pietro Ich bin aufs höchste gespannt, welche Entgeg-
 nung mein erhabener Berufsgenosse da oben ertheilt.

Der König Mein Leben? - Nehmt's!! - Des Volkes Toben schreckt
 Mich nicht. Eh sie durch meine Schuld verderben,
 Mag lieber ich durch ihren Wahnwitz sterben!
 19 153

46. III 7 4^{ng}
 Dann werden sie in künftger Zeit, befleckt
 Mit meinem Blut, sich selbst ein rächend Grauen,
 Anbetend des Verstandes Sonne schauen,
 Und tausendfach hat sich mein Tod gelohnt! -
 Dir aber, für des Kriegsplans tücksche Fassung,
 Ertheile ich als Kanzler die Entlassung.
 Sei froh, daß dich des Henckers Beil verschont!
 20 160.

//Einfügung//

47.

III 8

König Pietro Königliche Worte, die ich gesprochen haben
möchte! Wenn es nur so leicht wäre immer gleich einen besse-
ren Kanzler zu finden! (zu Alma) Es thut mir leid, mein junger
Diplomat, daß dir meine Ratschläge so schlecht bekommen sind!
(wiederum kurzes energisches Beifallklatschen des Publicums)
Alma (zum Publicum)

Zum dritten Male hat mein Witz versagt! -

21 172

48

IV 1

Doch eh ich Euch, Ihr Lieben, nunmehr zeige,
Wie ich den Helden spielend niederbeuge,
Daß unter meiner Pritsche Wucht er klagt
Und winselnd mir zu Füßen kommt gekrochen
Bejammernswerth, vom Seelenschmerz gebrochen
Und fleht, daß ich zu mir empor ihn hebe
Den Staub in Thränen badend auf den Knien -

22 179

49

IV 2

Eh ich dies Kunststück nun zum besten gebe,
Ersuch ich Euch, die Börse vorzuziehen
Und dem Hanswurst mit freundlich offenen Händen
Ein kleines Benefizium zu spenden.

(sie /hat/ nimmt zwei weiße Porzellanteller zur Hand /genommen/ /gestrichen/
und steigt die Stufen hinab)

Die Pause währt, verehrtes Publicum,

23 187

50.

IV 3

Nicht lang! - Ein kleines Benefizium!

(sie drängt sich /mit Umgehung König Pietros und des Erbprin-
zen/ in die Reihen der Zuschauer und sammelt ein.)

Der König //(auf und nieder gehend)// Kampf folgt auf Kampf!

Wenn meine Kraft versiegt

Dann rast der Tod gleich einem Steppenbrande

Unüberwindlich durch die weiten Lande. -

Ein Obolus, Ihr werthen Herrn, genügt!

24 196

51

IV 4

Daß ich, der deiner Allmacht Siegel trug
 Mich nicht millionenfach mit Schuld belade
 Errette mich, oh Gott, aus deiner Gnade! -
 Nur einen Obolus, so ist genug!

Alma (zu einem Zuschauer, der sie um die Taille nimmt und sie
 küssen will)

/Verehrter/ O pfui, mein Herr, Ihr werdet ungebührlich
 Auch bin ich doch kein Mädchen! Bleibt mir fern!

/gestrichen/

25

205

52

IV 5

Der Zuschauer Noch sah ich keines Knaben Hand so zierlich!

Der König Ein Obolus genügt schon, meine Herrn! -

Erlöse mich, o Gott! Fern dem Genuß

Erharr ich still was mir des Schicksals Falten

An niegeahntem Schmerz noch vorenthalten. -

Ihr Herrn, noch einen letzten Obolus!

König Pietro (winkt Alma

26

212

53.

IV 6

die mit dem Einsammeln zu Ende ist, zu sich heran und legt ihr
 eine Banknote auf den Teller)

Der König (ganz zum Publicum gewendet, sich zum Dank verbeu-
 gend)

Was übertrifft des Künstlers Herz an Wonnet

Das Unglück ist sein reichster Freudenbrunnen

Aus wilden Klagen fließt ihm selge Lust

Wie aber lahmen selber ihm die Schwingen

Im Ungemach; und bei des Goldes Klingen

Ist er sich tiefsten Menschentums bewußt

27

221

54

V 1

Alma betrifft wieder die Bühne und leert den Teller in des
 Königs Hand, der die Summe flüchtig abschätzt)

Der König (zu Alma, das Geld in seinen Purpurmantel versenkend)

Schon wieder trittst du trügerische Gestalt

Vor meinen Blick! - Wer bist du? Laß michs wissen?

Alma Ich bin du selbst!

7ⁿ8ⁿ

Der König Ich selbst? Das bin doch ich?!

28

232.

55

V 2

8ⁿ

Alma Wer recht hat von uns Beiden, zeigt sich bald!

Durch /mordbegierge Tatzen/ eines Raubtiehrs Zähne liegt zer-
rissen

/gestrichen/

Vor dir ein Menschenleib. Die Schuld trifft dich!

Der König

Ich bracht ihn um! Wie ward dir solche Kunde?!

Alma Siehst du die /Fackeln leuchten/ Scheiterhaufen in der
Runde?

/gestrichen/

Der König Auch das ist dir bekannt?

Alma Beseeltes Fleisch

In Theer und Werg gehüllt!

Der König Sein Wehgekreisch

29

239

56.

V 3

9^r

War mir Musik! /Seitdem verflossen Jahre!/
/Alma:/ Ich Wüterich büßt' es schwer!

/gestrichen/

/gestrichen/

Alma Und wühl/t/st noch heut auf blutigem Altare

/überschrieben/

Für Krieg dich oder Frieden zu entscheiden

Der Unschuld in lebendgen Eingeweiden??

Der König Wo hast du solche Schauer Kunde her?

In Reue schwelgend rauft' ich mir die Haare

30

245

57

V 4

9ⁿ

Des Herrschers Macht verführte mich!

Alma /Und wie z/Zum Scherz

/gestrichen/

Hältst du umklammert nun ein pochend Herz

Des Augs Erlöschen gierig in dich ziehend!

Der König Noch that ichs nicht!

Alma Du thuts /Du wirst es thun!/
3 2 1

/radiert/

Der König /Mein Gott,/ Jedoch erspare

/gestrichen/

Mir / ? / Schlimmeres!

/gestrichen/

Alma /Und/ Kinderleiber hold und blühend

/gestrichen/

Der zarten Glieder Zucken zu betrachten

31.

255

58

V 5

10^v

/Willst du mit blutgewohnten Händen/ Wirst deiner Freude du
zum Opfer schlachten!

/gestrichen/

Der König Oh nimmermehr!

Alma Und dennoch giebst du nach!

Denn ich bin stark in dir und du bist schwach!

Greif zu!

Der König (in die Knie sinkend)

Erbarm dich mein!

Alma Hast jemals du

Im Streit mit mir den Sieg davon getragen?

Der König Sieh meine Stirn die steinge Erde schlagen

32

264

59

V 6

10^v

Vor /wilder/ Höllenqual!

/gestrichen/

Alma So greif doch /mannhaft/ herzhaf zu!

/gestrichen/

Hülflloser Opfer Wehschrei stillt dein Leiden!

Der König Wohl /warst/ bist du /stets/ Thier der Stärkre von
uns Beiden,

/gestrichen/

Doch laß mir eine kurze Frist, bevor

Ich neue Gräul auf längstvergeßne thürme

Im Staube bad' ich mich gleich dem Gewürme

Mein beßres Selbst das ich an dich verlor

33

273

60

V 7

11^v

Beschwört dich meine Ohnmacht nicht zu nützen

Wol langt nach neuen Opfern ausgereckt

Main Arm! Die Lippen die schon Blut geleck

Fleh/t/n /brünstig/ innig, sie vor meiner Wut zu schützen!

/gestrichen/

Alma So wil ich dich erlosen! Aber schwöre

Daß stets dein Herz dem Guten nur gehöre.

Der König Ich schwörs! //(aufblickend // Das forderst du? -

//Einfügung//

Ich faß es kaum!

34

280

61

V 8

11^v

Alma Ich bin du selbst, Dein Dämon bin dein Traum

Erwach aus meinem Bann, zu höherem Streben

Geläutert dich vom Lager zu erheben!

Der König (erhebt sich und geht angstvoll auf und nieder)

Und werd ich älter denn Methusalah,
Die grauenvolle Nacht vergeß ich nie!
Mein armes Haupt! Mir ist zu Mut als krallte
35 288

62.

V 9

12^v

Mir eines Geiers Klaue Stück für Stück
Lebendgen Hirns aus dem geborstnen Schädel!
Denn unterm Schleier der verschämten Nacht,
Da flammt die Fackel auf, da lodert wild
Verzehrend Feuer durch die heißen Glieder!
Da feiern alle Laster Sieg, da jubelt
Die geile Hölle, das Verbrechen schwelgt
36 295.

63

V 10

12^{rv}

Im Überfluß und was der greise Wüstling
Von Brunst gemartert nicht ersann, das taumelt
Wie längst befreundet vor die trunknen Sinne. -
Gepriesen sei, oh goldenes Tageslicht!

Alma (zum Publicum)

Damit ist nun zu Ende mein Gedicht!
Verzeiht wenn sein Gezeter Euch betrübte!
37 302

(1 Blatt von Wedekind herausgeschnitten.)

64.

13^v

Ich wollt Euch nur das allgemein beliebte
Uralte Akrobatenkunststück zeigen
//(Gestus)// Sich selber auf den Kopf zu steigen.

//Einfügung//

König Pietro (erhebt sich erregt, zum König) Und das nennst
du eine Posse, lieber Freund?! Du siehst, daß mir die Thränen
in die Augen drangen

Der König (nachdem er die Krone abgenommen) Wollen Eure Maje-
stät uns glauben, daß das Stück /so oft es bis jetzt gespielt

/gestrichen/

65

13^{rv}

wurde/ immer als eine ganz harmlose Posse aufgefaßt /worden ist/ / " /
wurde; und so hat es auch noch überall /wo es zur Aufführung /gestrichen/
gelangte/ stürmische Lacherfolge erzielt. / " /

König Pietro /Das kann und will ich dir nicht glauben!/ Soll- /gestrichen/
ten meine Unterthanen /wirklich/ so /thierisch/ rohen Gemüthes /gestrichen/
sein?! Oder wie erklärst du mir das??

Der König Darüber kann ich Eurer Majestät /keine Auskunft er- /überschrieben/
theilen/ nicht Rede stehn. So ist das Leben!

66

König Pietro Wolan denn, wenn /denn/ das Leben so ist, dann /gestr.Einf./
soll mein Volk /diese/ deine Kunst nicht eher wieder hören, /gestrichen/
als bis es sie richtig würdigen /kann/ gelernt hat. Leg den /gestrichen/
Mantel ab und tritt vor mich! //(Der König legt Mantel Bart //Einfügung//
und Perrücke ab und steigt die Stufen hinab.)// Ich kann // " //
/E/einem Menschen, der bis heute /mit/ durch Einsammeln von /überschrieben/
Groschen sein Dasein fristete /kann ich ohne meine Regierung /gestrichen/
in ihren Grundvesten zu erschüttern/, kein Staatsamt über- / " /
tragen. Aber nimmer/mehr/ soll meine Königswürde /gestrichen/

67.

mich /daran/ hindern, mir den /einen/ Mann, dessen Geistes- /gestrichen/
gaben ich unter Thränen bewunder/n/te /lernte/, zum allernäch- /gestrichen/
sten Begleiter zu wählen. /Daß n/Neben meinem Thron steht ein /gestrichen/
Posten leer, den ich /noch/ solange ich das Scepter führe, noch /gestrichen/
unbesetzt ließ, weil ich der Narrheit keinen Platz einräumen
will, wo sich auch die größte Menge von Klugheit noch //als// //Einfügung//
zu gering erweist. Du aber, mein Freund, sollst /mir/ /gestrichen/

68

von heute ab /den/ diesen Posten ausfüllen. /Du bist/ Rechtlos /gestr.u.gestr.Ei
und machtlos sollst du sein gegenüber dem letzten Bürger /des/ /gestr./ ffigur
meines Staates. Aber deine überlegene Geistesruhe, deine hohe
Denkungsart /stehn/ soll zwischen mir und meinem Volke stehen, /gestrichen/
zwischen mir und den Räten /der/ meiner Krone, sie /dränge/ /gestrichen/
soll sich im Fall der Zwietracht ungestraft zwischen mich und
mein leiblich Kind drängen

69

dürfen. Ich ernenne dich zu meinem Hofnarren! - Folge mir.
(er wendet sich zum Gehen)

Der Theaterbesitzer (sich vor König Pietro in die Knie wer- //Einfügung//
fend, händeringend und mit Thränen in den Augen) //Moriturus //Einf.// /ges
te salutat!// Eure /allerhöchste,/ allergnädigste, großmäch-
tigste Majestät wolle geruhen, einen zertretenen Wurm zu sehen!

Eurer Majestät aller/unterthänigster Knecht und/ un-

/gestrichen/

70

16^v

würdigster Theaterbesitzer hat den /großen/ erhabenen Tragöden /unter eigener Lebensgefahr/ eigenhändig vom Galgen geschnitten und /ist/ wird durch Eurer gewaltigen Majestät allergnädigste Wahl für dieses Leben zu Grunde gerichtet!

/gestrichen/

/gestrichen/

/gestrichen/

König Pietro Wir ertheilen dir für deinen Fund auf zwanzig Jahre das Privilegium, in unserem /ganzen/ Lande//n// unbesteuert Vorstellun-

/gestr./ //Einf./

71.

16^{re}

geben zu dürfen.

Der König Möge Eure Majestät bei sich erwägen, daß ich dieses unmündigen Kindes Vater bin

König Pietro Der kluge Knabe tritt als Page bei mir ein!

Der König Und daß dem Vater Eure(r /Majestät/) Gnade /tausend Mal/ höhersteht als /wie/ dem Künstler, da er /endlich/ hoffen darf, /daß/ sein Kind //brauch/t/e /von heute ab/ //, um ungefährdet zu leben, sein wahres Wesen nicht länger //zu// verber-

/gestrichen/

/gestrichen/

/gestr./ //Einf.m

//Einf.// Streic

72.

17^v

gen /muß/.

/gestrichen/

König Pietro (unwillig) So ward mein Blick getäuscht?? -

Aus eines Weibes Mund möchte ich deine Rolle nicht zum zweiten Mal hören! (zum König) Laß das Kind dir folgen. /Aber vor meinen Augen war dies^{es} deine letzte Gaukelei!/
/(mit dem Prinzen ab)/ Er verläßt mit dem Prinzen das Theater.

/gestrichen/

/ " /

/gestrichen/

1

Thronsaal.

17^{re}

Der König in höfischer Kleidung. Sein Amt als Hofnarr ist discret durch eine entsprechende Kopfbedeckung angedeutet. //In der schlaffen Hand hält er einen kurzen Narrenstab.// Er sieht auffallend /stark/ gealtert aus. Sein blutleeres Gesicht ist tief gefurcht und seine Augen erscheinen /um das/ doppelt/e/ so groß /größer/ als /früher/ zuvor.

//Einfügung//

// " //

/gestrichen/

/gestrichen/

/gestrichen/

2

18^v

Sonderbar ist /doch dieses/ das Leben! Während langer /Jahre unter/ Mühsalen /und Entbehrungen jeder Art/ fühlte ich die

/gestrichen/

/gestrichen/

Kräfte meines Körpers täglich wachsen. Jede Morgensonne fand mich munterer an Geist, fand meine Muskeln widerstandsfähiger. Kein drohendes Unheil ließ mehr Zweifel an der Unverwüstlichkeit meiner Natur in mir aufkommen. Und seit ich hier

3.

18²

in Sorglosigkeit und Wohlsein lebe, schrumpfe ich zusammen wie ein Apfel im Frühling. Schrittweise fühle ich das Leben sich von mir entfernen, täglich rascher; und die Ärzte gestehen einander unter Achselzucken und mit langen Gesichtern, daß sie den Verfall nicht begreifen. - Sollte ich einst in diesen Hallen geherrscht haben? - Mir wird es so schwer daran zu glauben, als

4

19²

wollte mir jemand einreden, ich hätte schon einmal auf einem anderen Himmelskörper gelebt. Täglich seit meinem Hiersein wiederhole ich mir die Frage, und täglich erscheint sie mir widersinniger. König Pietro ist der würdigste Fürst der je einen Thron inne hatte und ich bin in all seinen Staaten der letzte der mit ihm tauschen möchte. Das ist allabendlich

5

19²

mein letztes Wort; ein Wort das mich nicht von trockner Gefängnisluft träumen läßt, sondern von tiefenden sturmgebeugten klagend rauschenden Baumwipfeln, von endlosen düstren Heiden, von unberührtem Morgenthau auf buschigem Gras und von dem wacklichen Karren, der ein verwegenes /Künstler/Landstreichervolk /gestrichen/ von Flecken zu Flecken schleppt

6

20²

und auf dessen schwanken Leitern Aller Herzen mir entgegenschlugen, unschlüssig zwischen Bedauern und Ehrerbietung. - Ein eigenthümlicher Krampf macht sich seit einigen Tagen in meinem linken Arm bemerkbar. Das ist nicht Gicht; das ist nicht Altersschwäche. Aber eh die hemmende Membran zerspringt habe ich ein Werk noch zu vollenden. Laß mich vollenden, o Schicksal, /auf/ daß wir, ein-

/gestrichen/

7.

20²

ander dankbar in Freundschaft scheiden! Mit all der Vorsicht, die mein Leben als einzigen Ertrag mir abgeworfen, habe ich es

eingefädelt. Oder sollte ich wieder der Genarrte sein? /Haben/ /überschrieben/
 Bedurften die stürmischen jungen Herzen meiner Hülfe gar nicht
 /bedurft/? M/abe/esse ich mir nur in eitler Selbstüberhebung /gestr.u.überschr
 das Verdienst bei, ihre Vereinigung

8

zu fördern? Wer öffnet mir die Augen über mich?! Blind wie ich
 kam, soll ich gehn?! - - Ich gehe und - horche. Dann habe ich
 nachher /meine/ die Antwort//en// gleich bereit. (ab)
 (König Pietro und Erbprinz Filipo treten auf)

21^v

/überschr./ //Ein

9

König Pietro Ich /habe/ ließ bei den Medici in Florenz an-
 fragen /lassen/, ob man geneigt wäre dir eine Tochter zur Frau
 zu geben. Eben erhalte ich von unserem Gesandten die Nachricht,
 daß die Medicis im Vertrauen auf die Festigkeit unserer Herr-
 schaft eine solche Verbindung sehr willkommen heißen./würden./
Filipo Bevor Ihr das thatet, mein gnädiger Vater, habe ich
 Euch schon des allerbestimm-

21^{nv}

/überschrieben/

/gestrichen/

/ausradiert/

(3 Blätter von Wedekind herausgeschnitten.)

10.

testen erklärt, daß ich niemand anders heirate/n werde/ als
 Donna Alma, die Tochter Alexandridns!

König Pietro (aufbrausend) Die Tochter meines Hofnarren! Du
 gehörst in den Schlächterladen, aus dem du gekommen bist!

Filipo Dann laßt mich in den Schlächterladen zurückkehren,
 mein gnädiger Vater!

König Pietro Mag dieses Mädchens Tugend auch über alle Zweifel
 erhaben sein, die allgemeine

22^v

/gestrichen/

11.

Wohlfahrt fordert, daß du eine Fürstentochter zum Weib nimmst.
 Wolltest du um die Tochter eines Bürgers von Perugia freien,
 ich könnte darin, ohne unserer eigenen Herkunft ins Gesicht
 zu schlagen, gleichfalls keine deiner unwürdige Verbindung
 erblicken. Trotzdem wäre deine Wahl ein Verbrechen am Staats-
 wohl, da sie Parteinahme und Gewaltthätigkeiten unter den
 Bürgern//geschlechtern// zur Folge hätte. Wählst du deinem
 Volk

22^{nv}

//Einfügung//

12

aber eine Königin allerdunkelster Herkunft, dann zeigst du ihm im Voraus, daß du die Pflichten des Fürsten mißachtetest. Wer will berechnen, welche Erben dir aus einer solchen Verbindung erwachsen! Statt mit Vertrauen wird man deinem Regierungsantritt mit verbissener Scheu, mit Geringschätzung //und Überhebung// mit Angst und Widerspenstigkeit entgegensehen.

Brachte ich König Nicolo zu

23^v//Einfügung//
// " //

13

Fall und trieb /ich/ ihn zum jähen Tode, damit schon mein Sohn wieder in der heillosen Verblendung beginnt, die ihn Thron und Leben kostete?! Deshalb gerade stellte ich mir Alexandrion zur Seite, weil er über diese ernstesten Fragen nachgedacht hat! (eine Portiere hebend) Man rufe mir den Narren! - - Jetzt soll er mir zeigen, ob seine Weisheit auch gegenüber den Banden des Blutes standhält! Jetzt soll er mir

(2 Blätter von Wedekind herausgeschnitten.)

23^v

/gestr.Einf./

14

zeigen, ob er selber nach seinen Aussprüchen handelt, wie ich es thue, oder ob er auch nur ein kurzathmiger Prahler ist! Der König (eintretend) Was befiehlt mein theurer Gebieter? König Pietro Deine Ratschläge in bangen Stunden furchtbarster Gefahr haben mich dir zu Dank verpflichtet. Hätte ich mich in schweren Entscheidungen nicht willenlos von deiner abwartend besonnenen heimtückischen

24^v

15

Verschlagenheit leiten lassen, wir ständen heute vielleicht unter fremder Botmäßigkeit. Jetzt fordere ich aber ein Opfer, das du dem Staate und unserer Regierung als Vater deines Kindes schuldest. Ich räumte deinem Verstande rückhaltlos die Macht ein, zwischen mir und meinem Blut obzuwalten ohne zu ahnen wie bald ich ihn auffordern müßte sich zwischen dich selbst und dein eigenes Kind zu stellen. Dieser Prinz fordert deine Tochter von

24^v

16.

mir zum Weib!

Der König Mein Kind steht so himmelhoch über mir; seine Sohlen berührten die Erde nie, ohne daß mir des Glückes üppigste Saat

25^v

aus den schmalen Fußstapfen emporblühte.

König Pietro //Das will ich dir glauben aber// Du wirst deiner Tochter befehlen, daß sie jede Bewerbung des Prinzen zurückweist! //Einfügung//

//Filipo Das wird /sie/ sich //Donna Alma// nimmer//mehr// befehlen lassen! //Einfügung//
//gestr.// //Einf.//

K.P. Schweig!//

//Einfügung//

Der König Ich habe in diesem Lande nichts zu fehlen.

König Pietro Wohl wahr! Aber

17.

25^{rv}

du hast zu gehorchen!

Der König Wohl wahr! Aber mein Kind hat nicht zu gehorchen!

König Pietro Genug des Witzes! Ich bedaure, deinen Geist überschätzt zu haben! Du begreifst, daß bei deiner Weigerung Eures Bleibens an meinem Hofe nicht länger ist. Es schmerzt mich, /die Ruhe deiner/ deine ruhige Überlegung an dieser Klippe scheitern zu sehen. Du bist ein schlechter Vater, //Alexandri-
on// daß du dich nicht scheust, dein Kind meiner

/überschrieben/
//Einfügung//
// " //

18

26^v

Gunst zu berauben. Um mich gegen den Vorwurf des Undankes zu sichern, werde ich dir auch fürder dein Gehalt auszahlen lassen.

Der König Ich danke dir, Bruder; ich bedarf deiner Gnade nicht länger.

König Pietro Bist du von Sinnen?!

Der König Ich sehe klarer als du. Du kannst des //wunderbaren// //Einfügung//
gewaltigen Schicksals Erfüllung /nicht/ so wenig hindern //überschrieben/
//wie ich//. //Einfügung//

König Pietro //Laß die Narretheien!// Ich frage dich zum //Einfügung//

19

26^{rv}

letzten Mal: Gehorchst du meinen Befehlen?

Der König Das übersteigt deine sowohl wie meine Macht!

König Pietro Wolan denn! Mag denn mein Sohn, wenn ihn das Verlangen danach ankommt, Euch nachlaufen! So verbanne ich denn dich und dein Kind von diesem Tag ab auf Lebenszeit aus dem Lande Umbrien unter Verhängung der Todesstrafe für den Fall jemaliger Rückkehr!

20.

27^v

Der König (bricht in anhaltendes munteres Gekicher aus)

Filipo Heilige Jungfrau, was ist mit ihm!

König Pietro //(betreten)// Das ist das Lachen eines Wahnwitzigen!

//Einfügung//

Der König (lachend) Ihr Lieben erlaubt schon, daß ich lache, da ich doch nun einmal dafür bezahlt bin, närrisch zu sein.

König Pietro Gieb uns eine Erörterung /darüber/, Alexandrion, /gestrichen/ was in deinem Inneren vorgeht.

21

27^v

Der König (sich hoch aufrichtend) Weißt du daß du mich hier in diesem Saale schon einmal unter Verhängung der Todesstrafe aus Umbrien verbanntest?!

König Pietro Ich kann mich unmöglich aller Urtheile erinnern die ich bestätigte.

Der König Dein erstes sprachst du über König Nicolo und der bin ich!

König Pietro (erschüttert) Das ließ sich voraussehen, daß es

22.

28^v

/mit ihm/ dahin kommen müßte! (zum König) Willst du uns aus deinem früheren Beruf eine tragische Scene aufführen?

//gestr.Einf./

Der König Ich, der ich hier stehe bin König Nicolo!

König Pietro (in scheinbarem Zorn) Ich habe mit Betrügnern nichts zu schaffen! Hoffst du wirklich, mit solchen Bubenstreichen etwas auszurichten?!

Der König Ich bin König Nicolo! Ich bin König Nicolo!

König Pietro (zu Filipo) Es ist

23.

28^v

um ihn geschehen! Sei Gott seiner Seele gnädig!

Filipo Sein armes Kind! Barmherziger Himmel, wenn es davon Kunde erhält!

Der König (in höchster Verwunderung) Warum /seid/ steht Ihr denn nicht /sprachlos/ gebannt vor Staunen?? - Ihr glaubt mir wol nicht?! - Ihr fordert wol gar /noch/, daß ich Euch /erst/ noch beweise, was ich seit meinem Sturz nur durch übermensch-

//überschrieben/
//überschrieben/
/gestrichen/

24.

29^v

liche /Anstrengung all meiner/ Seelenkraft geheim hielt?

//gestrichen/

Filipo Wir glauben dir, Alexandrion! Wir glauben dir!

König Pietro Wollte sich dein //armes// Herz nur erst be- //Einfügung//
ruhigen!

Der König (angstvoll) Nein, nein! Ich beruhige mich nicht!
Ihr glaubt /mir/ meinen Worten nicht! Ihr zweifelt an meinem /gestrichen/
Verstand! - Allgewaltiger Gott, wo nehme ich Beweise her, die
mir die Wahrheit bestätigen?!

25.

- Laßt meine Tochter rufen! - Es ist /die/ hohe Zeit; /denn/ /gestrichen/
lange schaue ich das Licht nicht mehr! - Laßt meine Tochter
rufen! Ich bin zu schwach, um sie selbst zu holen. - Laßt
mein Kind rufen! Mein Kind!

Filipo Ich beschwöre Euch, mein Vater, willfahrt seiner Bitte
nicht! Das Mädchen vergeht vor Schmerz, wenn es ihn unvorbe-
reitet in seiner Umnachtung erblickt.

26.

Der König Mein Kind laßt rufen! Ich habe ihm nichts zu hinter- 30^v
lassen als die /Ehre/ seine/r/ fürstliche/n/ /Abstammung/ /gestrichen/
Herkunft und nun soll es //durch// meine unermeßliche Thorheit //Einfügung//
auch um dies letzte //Gut// betrogen sein! Wer wird dem Mäd- //Einfügung//
chen Glauben schenken, wenn mein Auge//n// gebrochen //sind//! //Einfügung//
Freilich, an einen König erinnert nichts mehr an mir! //Und// //Einfügung//
Meine Bilder /sind zerstört/, meine Statuen sind /zerschlagen/ /gestrichen/
zerstört. Und fände sich auch //noch// ein Bild //von mir//, //Einfügung//
wer läßt

27

Ähnlichkeit für einen Beweis /meiner/ solch ungeheure/n/r Be- /gestrichen/
hauptung gelten! Ähnlichkeit, von der die Zeit /kaum/ //k//eine /gestr./ //Einf./,
Spur mehr übrig ließ! Wo nehme ich Beweise her! Erleuchte mich,
o Herr im Himmel in dieser ^{zehnfachen} fürchtbaren Todes/stunde/angst! /gestrichen/

König Pietro Hast du denn ganz vergessen, mein theurer Alexan-
drion, daß König Nicolo tot ist?!

Der König Tod? - Wie gütig

28.

du redest, weil du mich für wahnsinnig hältst! - Tod? Wo liegt 31^v
er begraben? Ich kämpfte mit den Fluten des x und rettete
mich vor der Stadtmauer ans Land. Aber wer glaubt mir das!
Ruft mein Kind her! Es wird mir Rat ertheilen, wie es mir hun-

dert und tausend Mal durch seine Klugheit geholfen hat!
Filipo Ich eile /nach/ Eurem Leibarzt //zu holen//, mein
 gnädiger Vater!

/gestr./ //Einf.

29

31^{re}

Der König Mein Kind ruft her! Mein Kind!

Alma (hereinstürzend) Mein Vater! Allmächtiger Gott! Ich höre
 Eure jammervolle Stimme das Haus erfüllen!

Der König Bin ich König Nicolo oder nicht?!

Alma Ihr seid König Nicolo, mein Vater! //Ängstigt Euch
 nicht!// Was kann man uns heute noch anthun!

//Einfügung//

// " //

Der König So bist auch du vom Wahnsinn befallen oder eine
 elende Betrügerin! Sie glauben /es/ uns nicht.

/gestrichen/

(3 Blatt von Wedekind herausgeschnitten.)

30.

32^v

Womit können wir es ihnen beweisen, damit ich mein Haupt auf
 den Block legen darf, um dir //damit// ein /Geburts/zeugnis
 deiner Geburt zu hinterlassen?! Schickt ins Gefängnis! Dort
 hat man die Narben meines Körpers zu Protocoll genommen. Ich
 hatte des Königs Namen entweiht. Fluch dem König hatte ich
 /geschrien/ gerufen. Dieser König war ich! - Aber wo lebt ein
 Mensch von gesunder

//Einf.// /gestr

/überschrieben/

31.

32^{re}

Vernunft, der an solche Schicksale glaubt! Daß ich das während
 all der Jahre nicht bedachte! Wer führt denn Documente darüber
 mit sich, daß sein Haupt zweimal dem Hencker verfallen ist!
 Und nun soll ich der Allmacht Spuren tiefer ergründet haben,
 als je ein Mensch um /schließlich/ als wahnwitzig zu gelten?!
Aber so ist das Leben! So ist das Leben!

/gestrichen/

32.

33^v

König Pietro Der Anblick deines Schmerzes ist herzerschütternd,
 Alexandrion! Aber deine Behauptung ist lächerlich!

Alma Er ist König Nicolo!!

//Filippo Bedenkt Eure Worte, Donna Alma!

//Einfügung//

// " //

Alma Er ist König Nicolo!!//

Der König Forsche in deinem Hirn, mein kluges theures Kind,
 ob du nicht irgend ein Mittel weißt, das ihnen die Wahrheit
 hell-leuchtend wie Sonnenlicht vor Augen bringt!

Alma Ich schaffe Euch Beweise

33

die Menge mein Vater, sobald das Urtheil von Eurem Haupte genommen ist.

Filipo War der Name von König Nicolos Tochter nicht Alma?

König Pietro Tausend Kinder werden auf fürstliche Namen getauft!

Der König Hörst du's, mein Kind? Einen untrüglichen Beweis!

Sonst beschließe ich meinen unseligen Kampf

33^{ny}

34

mit der Welt //noch// im Irrenhaus und belade dich auf Lebenszeit mit dem //gräßlichsten aller Flüche, mit dem Fluch// Flüche der Lächerlichkeit!

Alma Man führe uns zu den Ursulinerinnen!

Filipo Wäre es möglich! Der König in seines Überwinders Dienst//en//! - Redet mein Vater! Sprecht ihn frei!

König Pietro Wer Ihr auch sein mögt, ich enthebe Euch jeder Strafe, die Euch bedroh/en/t /mag!/

34^v

//Einfügung//

//Einfügung//

//Einfügung//

/überschr.u.gestr

35.

Der König Und nun die Beweise mein Kind! Denn seien sie auch klar wie der Tag, wenn ich tot bin, helfen sie /dir/ deiner Herkunft so wenig zur Anerkennung wie es jetzt meine /arm-seligen/ //leeren// Worte können!

Alma Die Frau Oberin bei den Ursulinerinnen wird Zeugnis ablegen, ob sie mich nach des Königs Sturz beherbergt hat. - Mein Vater! Jesus Maria, Eure Blicke! Wen sucht ihr so hilflos!

34^{ny}

/gestrichen/

/gestr.Einf./

/ " " / //Einf

36

Um Gottes Barmherzigkeit, redet!

Filipo (dem König zu Hülfe eilend) Geht, Donna Alma! Die Kraft droht seine Glieder zu verlassen.

Der König (mit dem Tode ringend während er von Alma und Filipo auf den Stufen des Thrones gebettet wird) Beweise such ich! - Wer kann durch seinen Leichnam /noch/ beweisen, daß er König war! - Es ist die letzte Frist! - Ich bin nicht wahnsinnig! - Eile

35^v

/gestr.Einf./

37.

doch, mein Kind! - Beweise! - Zu spät! Zu spät! - - So ist das Leben!

35^{ny}

Alma (jammernd über ihn ge/neigt/beugt) Vater! Mein Vater!
Hört ihr mich nicht! Seht mir ins Auge, mein Vater! Wonach
langt Eure Hand? Hier kniet Euer Kind neben Euch!
Der König Ich danke ab - aber nicht als König - sondern nur
- als Mensch ... (stirbt)

/überschrieben/

Alma Oh weh, oh weh seine Augen!

38.

- Vater! Bewegt Eure Hand! Oh weh /mir/! Gibt es keine Hilfe?
Oh Jammer über mich; er hört meine Stimme nicht /mehr/! Seine
Wangen /ge/fühllos! /Oh/ wie erwärm ich /dir/ sein Herz?
Eure gewaltige Seele, mein Vater, wo ist sie, daß sie Euch
rette! Laßt mich nicht allein //zurück//! //mein// Vater,
/mein Vater,/ laßt mich nicht allein! /Ich kann nicht leben
ohne Euch!/ O weh mir, weh mir, er hat mich verlassen!

36^v

/gestrichen/

/gestrichen/

/gestr.u.überschr.

//Einfügungen//

//gestr./

//gestr.Einf.u.

/gestr.

39

König Pietro Ich stehe /hier/ wie ein Geächteter hier!

Filipo Bezähmt Euren Schmerz, Donna Alma!

König Pietro Ich will ihr //nach meinen besten Kräften//
den Verlust /nach meinen besten Kräften/ zu ersetzen suchen
wenn sie gewillt ist, durch dich mein Kind zu werden.

Filipo /Danke/ Das danke Euch Gott, mein Vater!

König Pietro | Wir bestatten ihn in der Königsgruft,
(sei er wer er sei.) Aber niemand

36ⁿ

/gestrichen/

//Einfügung//

//gestr.Einf./

/gestrichen/

40.

erfahre ein Wort von dem, was sich hier /eben/ in dieser Stunde
//zwischen uns /Dreien/ // zugetragen. /hat./ Die Geschichte
soll von mir nicht melden, daß ich einen König zu meinem Hof-
narren gemacht habe!

37^v

/gestrichen/

//Einf.// /gestr.

(Ende)

1.

Prolog.

37^{nr}

Prinzessin Alma (tritt in dem Bajazzokostüm, das sie im vier-
ten Akt trägt vor den Vorhang und spricht:)

Wer bin ich? Ratet es Ihr lieben Leute!
Man schilt, ich sei einfältiger als ein Kind.
Gefühllos schilt man mich, lahm taub und blind
Man schilt, in deutschen Landen lebe heute
Kein

38^v (leer)

Wer bin ich? - Ratet es Ihr lieben Leute.
Man schilt, ich sei einfältiger als ein Kind
Gefühllos schilt man mich, lahm, taub und blind
In deutschen Landen, schilt man, lebe heute
Kein Wesen so gemein wie ich gesinnt.

38^{nr}

Der König (in maßlosem Freudenschreck) Alma?! Mein Kind?!
- Oh tierische Bosheit!

39^v (leer)

Alma O Vater, ich kann Euch ja nicht umarmen! Seht den Trunk,
den mir der Wärter für Euch gab!

39^{nr}

Der König (nach Athem ringend, beide Hände auf dem Herzen)
Oh satanische Bosheit.

In meinen verwegenen Träumen kann ich mir zwar nicht vor-
stellen wie sich meine Person heute noch auf einem Herrscher-
sitz ausnehmen würde. Vielleicht tauge ich aber trotzdem noch
zu etwas /besserm/ Höherem in der Welt als Tag für Tag die
Erinnerungen an entschwundene Pracht dem kindlichen Pöbel als
Abbild wirklicher Herrschergröße aufzutischen.

40^v

Ama Wie munterer Laune waret Ihr doch /bis jetzt/ überall

/gestrichen/

wo wir //bis jetzt// Theater spielten. Mir schin /Ihr sähet/
als fändet Ihr in unseren //stürmischen// Erfolgen sogar einen
geringen Lohn für alle Leiden, die Ihr so lange Jahre erdul-
detet. /Hier in Perugia freilich, muß es Euch anders/

40^{nr} //Einf.// /ge-
str.
//Einfügung//

Der König Hör nicht weiter auf mich, mein Kind, sonst ver-
lierst du /den Humor/
/deine muntere Stimmung/ deine Munterkeit und tan-
zest dem Publicum statt deines Bajazzos ein Grabgespenst vor.

/gestrichen/

/gestrichen/

Alma Hier, auf dem Markte von Perugia, muß Euch freilich anders zu Mut sein!

41^v

- ✓ Schaumberg
- ✓ Martens

?

41ⁿ - 51ⁿ leer52^v

Nachschagen:

1. Fluss bei Perugia.

Nestore?

2. Ort wo der Gutsbesitzer hingeht.

Todi

3. Ort wo der König das Vieh hütet.

Bachi

4 Ganseraub beim Pfarrer in

(/Gauting/) Bevagna

? Thore

Arrezzo

Chiusi

Fosso di San Margherita.

/gestrichen/

18 Ein Kerkermeister.

19 Ein Kunstreiter.

20 Ein Schauspieler

21 Eine Kupplerin.

22 Erster Theaterbesitzer

23 Zweiter Theaterbesitzer.

24 Ein Edelknabe.

/Bürger Handwerker, Bürgersleute. Fahrendesvolk./

25 Erster Bedienter

/26/ Zwei/ter/ Bediente/r/ - Handwerker //Richter// Bürgers-
leute Fahrendes Volk //und// Theater/zuschauer/besucher

/Söldner/ Helebardiere /Wachen/ Theaterknechte und Lanzknechte. /gestrichen/

53^v

/gestrichen/

/gestr.// //Einf.//

//Einf.// /gestr.

/gestrichen/

- 1 Nicolo König von Umbrien
- Prinzessin Alma seine Tochter
- 3 Pietro Folchi Schlächtermeister
- 4 Filippo Folchi sein Sohn
- 5 Andrea Valori, } (Radierungen, unleserlich)
- 6 Benedetto Nardi } Bürger von Perugia
- 7 Ein Söldner.
- 8 Ein Gutsbesitzer
- 9 Ein Landstrieicher
- 10 Meister Pandulfo.
- 11 x
- 12 x } seine Gesellen.
- 13 x
- 14 Der Oberrichter
- 15 Der Procurator des Königs
- 16 Der Vertheidiger
- 17 Der Gerichtsaktuar

54r

"In der deutschen Litteratur
von heute gibt es nichts, was
so gemein ist, wie die Kunst
Frank Wedekinds."

Julius Hart. 1901.

54v

P.
Wer führt {noch} Dokumente darüber
mit sich, daß sein Haupt zweimal
dem Henker verfallen ist?
Und nun soll ich der Allmacht
Spuren tiefer ergründet haben
als je ein Anderer um schließlich
doch (?) als wahnwitzig zu gelten?
Aber so ist das Leben! So ist
das Leben!
König Pietro

<Wahr?> 55r

<?> meist wie Lachen des
Hohnes, wie böser Spott
und Ironie, grinsender
und faunischer Cynismus.

Vielleicht giebt's in der
deutschen Literatur von
heute nichts, was so gemein
ist, eine solchen Caliban(?)-
Charakter trägt, wie
die Kunst Frank Wedekinds.

- 1 Bucher K... n. ...
- 2 ...
- 3 ...
- 4 ...
- 5 ...
- 6 ...
- 7 für ...
- 8 für ...
- 9 für ...
- 10 ...
- 11 x } ...
- 12 x } ...
- 13 x } ...
- 14 ...
- 15 ...
- 16 ...
- 17 ...

"In der praktischen Arbeit
 kann man sich nicht nur
 für gewisse P, wie die
 durch die Arbeit."

Julius 1901.

Handwritten notes on the left margin, including the word "Praxis".

Lebensweisheit wie man sie freilich in der Schule nicht
lernt

55^{rv}

Infernalische Gerüche aus den Gossen und Kloaken des Dasein
Philosophie der Entbehrung und des Hungers

Cynismus Nihilismus

Galgenhumor und Galgenwitz

weil ihm alles menschliche schon zugestoßen.

bald klinks wie Melancholie Schmerz und Verzweiflung

bald wie Trotz aber zu

Meine Bilder sind zerstört,
meine Statuen sind zerschlagen

56^v

Ich habe nichts gegen Donna Anna einzuwenden. Aber

Wer immer im Privatstande gelebt hat e.ct.

Das hängt uns schon selber an Sei du selber noch so tüchtig
was ich nicht weiß /mit/ eine/r/ Frau aus dem Bürgerstand
wir/st/d d/u/ir keine Herrscherr gebähren

56^{rv}

/gestrichen/
/überschrieben/

Habe ich deswegen König Nicolo gestürzt und ihn in den Tod
getrieben.

Er war ein Mann, der Hezekiel - wenn ich ihm was habe gesagt
dann hat er es nicht verstanden. Er war ein gemeiner Kerl.

57^v

Er hat immer nur gewartet bis er hat geglaubt, es kommt eine
Zote. Und wenn er hat geglaubt, daß sie ist gekommen dann

hat er gegrunt: Hi, hi, hi, hi! Hihihih! hat er gegrunt

wie ein //richtiges// Schwein! Aber seine Tochter Lea, sie

war //vom Vater// das Gegentheil. Sie war ein Mädchen, die Lea

//Einfügung//

//Einfügung//

Und damit ist zu Ende mein Gedicht

Verzeiht, wenn sein Gezeter Euch betrübte

Ich wollte hiermit nur das all beliebte

Uralte Akrobatenstück Euch zeigen

Sich selber auf den Kopf zu steigen!

57^{rv}

Und werd ich älter denn Methusalah

Die grauenvolle Nacht vergeß ich nie

Mein Haupt, mein Haupt! Mir ist zu Mut als krallte

Mir eine Geiersklaue Stück für Stück

58^v

Lebendigen Hirns aus dem geborstnen Schädel
 O graußer Fluch! Bei Tage rut die Asche
 Wie ausgestorben, ohne nur zu rauchen
 Im Lichte Gottes herrscht ja Heuchelei
 /Doch/ Denn unterm Schleier der verschämten Nacht
 Da flammt die Fackel auf, da lodert wild
 Verzehrend Feuer durch die heißen Glieder,
 Da feiern alle Laster Sieg, da jubelt
 Die geile Hölle, das Verbrechen schwelgt
 Im Überfluß und was der graue Wüstling
 Von Brunst gemartert nicht ersann, das flattert
 Wie längst befreundet vor die trunknen Sinne
 Oh sei gelobt, du goldnes Tageslicht!

/gestrichen/

1. Ein Obolus, Ihr werthen Herrn genügt
- 2 Nur einen Obolus, so ists genug
- 3 Ein Obolus genügt schon, meine Herrn
- 4 Verehrte Herrn, noch einen Obolus.

58¹⁹

Kampf folgt auf Kampf! Noch trotz ich unbesiegt

Indem er das Geld in seinen Königsmantel versenkt
 Schon wieder nahst du, trügerische Gestalt
 Dich meinen ?

allbekannte
 Uralte Akrobatenstück Euch zeigen,
 Sich selber auf den Kopf zu steigen.

Königliche Worte, die ich /wol/ gesprochen haben möchte,
 wenn es nur /immer/ so leicht wäre //immer// gleich einen
 neuen Kanzler zu finden. Es thut mir leid mein //wackrer//
 Sohn, daß //dir// meine Rathschläge /dich/ so schlecht be-
 kommen sind

(Klatschen)

59¹ /gestr./
 /gestr./ //Einf.//
 //Einfügung//
 //Einf.// /gestr./

Wir wollten damit nur die Kunst Euch zeigen
 Sich selber auf den Kopf zu steigen!

CONFLIKTE
FLOKTINKE

59²

V Act.

/I Der König
II Der König und König Pietro
III und sein Sohn./
III Alle vier.

/gestrichen/

/ " /

/ " /

Floktink

Fliktonk

/Ich habe manches Urtheil gesprochen

/gestrichen/

Dein erstes sprachst du über König Nicolo und der bin ich./

/ " /

(die Portiere hebend) Man rufe Donna Alma.

Filipo Alma? Hieß König Nicolos Tochter nicht AlmaK.P. Es werden tausend Kinder auf Fürstennamen getauft.

Das nennst du eine Posse?

Bisher ist es noch überall so aufgenommen worden.

Ich kann und will dich nicht zu meinem Kanzler machen denn ein Mensch der e.ct.

Du bist der einzige Mensch den ich zum Hofnarren wünschte.

Bis heute habe ich keinen gehabt, obschon es an allen Höfen

Sitte ist daß der König seinen Narren hat.

Umschlag hinten